

# Investmentfonds-Newsletter

November 2015 · Nr. 6/2015 · 26. Jahrgang

## Neue Mischfonds-Idee: Acatis ELM Konzept

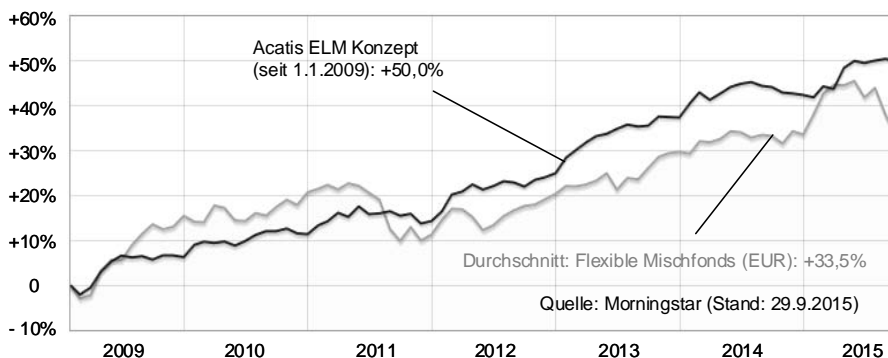
Bevor wir einen Fonds aktiv empfehlen, muss er sich fast immer über einen längeren Zeitraum, i.d.R. mindestens drei Jahre, beweisen und eine Reihe von Auswahlkriterien erfüllen. Wenn ein Fonds seine Anlagestrategie ändert oder das Management wechselt, dann startet die „Testphase“ neu.

Beim Acatis ELM Konzept ist das passiert. Ehrke und Lüberstedt Management (Berater des Fonds, daher die Kürzel im Fondsnamen) haben dem Fonds Ende 2008 ein deutlich konservativeres Korsett verpasst. Bis dahin durfte maximal 10% in Liquidität gehalten werden, und mindestens 90% des Fondsvermögens wurden in Aktien und Anleihen investiert. Seit 2009 können neben maximal 50% Liquidität auch Zertifikate (siehe

Kasten auf Seite 2) eingesetzt werden, die für geringere Kursschwankungen sorgen und der Absicherung des Fonds dienen sollen. Zwar stellen Zertifikate nicht den Investitionsschwerpunkt des Fonds dar, aber da die Zertifikatekomponente des Fonds ihn von vielen anderen Mischfonds unterscheidet, und weil wir uns in der Vergangenheit sehr kritisch zu Zertifikaten geäußert haben, wollen wir etwas näher auf das Thema eingehen.

Die meisten Privatanleger sollten unseres Erachtens weiterhin besser nicht in Zertifikate investieren (siehe Definition), aber beim fachgerechten Einsatz durch Profis können Zertifikate eine gute Ergänzung zu Direktanlagen in Aktien und Anleihen sein. Der Acatis ELM Konzept setzt beispielsweise Zertifikate auf ein-

zelne Aktien ein, wenn deren Kurs sehr stark schwankt. In solchen Fällen können sogenannte „Discountzertifikate“ bis zum Ende ihrer Laufzeit einen „begrenzten/bescheidenen“ positiven Ertrag liefern, es sei denn, dass der Kurs der Aktie stark einbricht. Dann sind die Verluste des Zertifikates aber wesentlich geringer als mit der Aktie. Dieses „Paket“ (deutlich geringere Risiken als mit Aktien bei mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit deutlich positiven Erträgen) dürfte den Wünschen vieler Anleger entgegen kommen. Außerdem können im Acatis ELM Konzept Zertifikate zielgerichtet zur Absicherung gegen stark fallende Kurse eingesetzt werden. Diese („Reverse Bonus Zertifikate“) steigen immer im Kurs, außer wenn der zugrunde liegende Basiswert (z.B. der deutsche Aktienindex DAX) sehr stark zulegt. Dann weist ein Reverse Bonus Zertifikat Verluste aus. Bei stark steigenden Aktienkursen „bremst“ ein solches Zertifikat wegen seiner Verluste also die Wertentwicklung des Fonds, bei Kursverlusten des Basiswertes liefert es aber einen relativ stabilen Ertrag und vermindert damit Kursschwankungen des Fonds. Im Idealfall führt das - so wie in diesem Jahr - bei Kursverlusten dazu, dass der Fonds



## Erinnerung: Die fünfte F&V-Jubiläumsveranstaltung...

...findet am 5.11.2015 mit der Gesellschaft Invesco statt.

### 5.11.2015 INVESCO

(Abendessen mit Kurzvorträgen durch einen Vertriebsmitarbeiter der Gesellschaft):

Schwerpunktthemen werden zwei

Mischfonds sein, die wir bereits im Newsletter vorgestellt haben und in die zahlreiche unserer Kunden investiert sind: Der Invesco Balanced Risk Allocation Fund und der Invesco Global Targeted Returns Fund.

**Bitte melden Sie sich, wenn Sie (sowie ob ggf. mit einer Begleitperson) an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Wir senden Ihnen dann zeitnah Ihre persönliche Einladung mit den genauen Orts- und Zeitangaben.**

etwa 2% gewinnt, während der DAX ca. 25% verliert (10.4.15-29.9.15). Auch im Jahr 2011 hat sich das Konzept bewährt. In der Korrektur vom 1.4. bis 30.9.2011 erzielte der Fonds 0%, während die Fonds seiner Vergleichskategorie (flexible Mischfonds) etwa 10% verloren hatten.

Bitte beachten Sie: Wenn Ihnen die teilweise „merkwürdige“ Logik der oben beschriebenen Zertifikate nicht verständlich ist, trösten Sie sich - Sie sind nicht allein, sondern gehören zur ganz deutlichen Mehrheit der Menschen. Wichtig für den eventuellen Einsatz des Fonds in Ihrem Depot ist letztendlich zu wissen, dass der Fonds eine hohe Aktienquote und damit hohe Kursschwankungen haben kann (eine immer verlässliche Absicherung gibt es nur noch dann, wenn man sich praktisch aller Ertragschancen beraubt). Die von uns empfohlene Min-

destanlagedauer beträgt wie bei allen flexiblen und aggressiven Mischfonds 8 Jahre. Auch weil der Acatis ELM Konzept in größerem Umfang als andere

Fonds spezielle Zertifikate einsetzt, bietet er eine gute Diversifikationsmöglichkeit. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

**Zertifikate** sind Wertpapiere, die von Banken oder Investmentbanken ausgegeben werden. Zertifikate können sehr komplex konstruiert sein. Sie können beispielsweise eine Beteiligung an der Kursentwicklung einzelner Aktien, Anleihen, Fonds oder Indices beinhalten und dies mit Garantien und diversen zusätzlichen „Spielregeln“ kombinieren.

Der erfolgreiche Einsatz von Zertifikaten erfordert einiges Fachwissen. Dazu gehört auch, dass man die Bonität des herausgebenden Kreditinstitutes beurteilen können und beobachten sollte. Im Fall des Konkurses des Emittenten verfällt ein Zertifikat in der Regel wert-

los. In der Finanzkrise ist das beispielsweise mit Zertifikaten der US Investmentbank Lehman Brothers so geschehen. Davon waren auch zahlreiche deutsche Anleger betroffen. Man kann mit Zertifikaten also die „richtige Wette“ abschließen und trotzdem sein Geld verlieren, wenn der Emittent des Wertpapiers der „falsche“ ist. Seit der Finanzkrise wurde zwar vieles dafür getan, weitere Pleiten „systemrelevanter“ (großer) Banken zu verhindern, aber zugleich schließt das eine weitere Pleite nicht aus, und es wird daran gearbeitet, die Abwicklung solcher Banken künftig zu ermöglichen, ohne dass das Weltfinanzsystem in Gefahr gerät.

## Rückschläge am Aktienmarkt: Gefahr, Gelegenheit oder zweitrangig?

Im vorigen Newsletter hatten wir geraten, Rückschläge am Aktienmarkt zu nutzen, um

1. zu prüfen, ob die persönliche Anlageplanung noch Spielraum für mehr Aktienanlagen zulässt, sowie
2. in dem Fall, dass die erste Frage mit „ja“ beantwortet wird, Umschichtungen in Aktienfonds bzw. aktienorientierte Mischfonds vorzunehmen.

Geradezu „pünktlich“ mit Erscheinen unseres Newsletters gaben die Aktienkurse nochmals nach (das bisherige Jahreshoch war im April zu verzeichnen), so dass wir derzeit eine solche Gelegenheit sehen: Der Welt-Aktienindex sowie die Kurse der weltweit streuenden Aktienfonds sind (per Ende September) durchschnittlich um ca. 15% von Ihren Höchstständen gefallen; der deutsche Aktienindex DAX verlor (wie in solchen Phasen zumeist der Fall) mit etwa 25% noch mehr.

Man mag einwenden, dass derzeit in der Presse bzw. den Medien reichlich über die Gefahr weiterer Verluste bzw. eines Crashes geschrieben wird. Dazu Folgendes: Natürlich lassen sich solche Warnungen (immer) begünden, und sie stammen auch teilweise von klugen Köpfen. Aber wir stellen immer wieder fest, dass dergleichen Meinungen und Artikel die Börsenlage meist mit einer relativ kurzfristigen Perspektive betrachten. Und eine kurzfristige Perspektive ist eher die Sicht eines „Markt-Timers“, jedoch nicht die eines Langfrist-Investors. Und Timing scheitert wiederum allzu oft daran, dass die Zukunft eben nicht vorhersehbar ist (siehe dazu die nebenstehenden Zitate).

Bei einem langfristigen Anlagehorizont, den jeder Aktien(fonds)-Anleger haben sollte, spricht derzeit viel (und mehr als noch vor 6 Monaten) für Aktien(fonds). Daher gilt unsere Umschichtungs-Empfehlung aus dem letzten Newsletter unverändert.

### Zitate:

Niemand war je in der Lage, die Börse vorherzusagen. Es ist eine totale Zeitverschwendung.“

(Peter Lynch, ehemaliger Fondsmanager bei Fidelity, gilt als einer der erfolgreichsten Fondsmanager aller Zeiten)

„Die ‘Hall of Fame’ der Market-Timer ist ein leerer Raum.“ (Jane Bryant Quinn, US-Finanzjournalistin)

„Mit Propheten unterhält man sich am besten drei Jahre später.“ (Peter Ustinov, Schauspieler, Oscarpreisträger und Schriftsteller, 1921-2004)

„Der einzige Wert von Leuten, die Prognosen über Aktienkurse abgeben, ist der, Wahrsager gut aussehen zu lassen.“ (Warren Buffett, legendärer Investor )

## Was wirklich zählt

Gelegentlich veröffentlichte Studien beweisen, dass die langfristigen Anlageergebnisse von Privatanlegern sehr häufig erschreckend niedrig sind. Die schnelle Schlussfolgerung von Medien und Verbraucherschützern daraus lautet in der Regel „Kosten sparen“ und in sogenannte ETFs bzw. Indexfonds zu investieren (Indexfonds sind Aktienfonds, die passiv gemanagt werden, d.h. es wird lediglich die Zusammensetzung eines Börsenindex „kopiert“, anstatt die aus Sicht des Fondsmanagements aussichtsreichsten Papiere zu kaufen). Die dafür angeführten Begründungen sind, dass die Ergebnisse der meisten aktiv gemanagten Investmentfonds schlechter als die ihres Vergleichsindex seien, und zugleich dass ETFs zudem niedrigere Kosten haben. Abgesehen davon, dass die erste Behauptung tatsächlich bei weitem nicht so oft zutrifft wie unterstellt wird, werden die Kosten bei dieser Argumentation zweimal „in die Waagschale geworfen“ - denn jede Ergebnisstatistik von Investmentfonds berücksichtigt bereits die Kosten. Anders gesagt: Es kommt nicht auf die Kosten an, sondern auf die Ergebnisse nach Kosten. Die Kosten sind, auch bei uns, ein Entscheidungskriterium unter vielen anderen. Wer Anleger über einen längeren Zeitraum begleitet, so wie wir das tun, macht die Erfahrung, dass die Kosten in der Rangfolge der „Anlageerfolgs-Verhinderer“ nicht auf einen Medaillenplatz kommen.

Die absolute Nr. 1 ist:

### Zu kurz gedacht

Das gilt nicht unbedingt für unsere Kunden, jedoch für die Mehrheit der Anleger. Viele Menschen parken Ihre Ersparnisse komplett auf „Sparbuch, Festgeld & Co“, obwohl ein Teil des Geldes langfristig nicht benötigt wird. Langfristig liefern diese Anlagen aber die schlechtesten Ergebnisse. Deshalb wäre es die Aufgabe

Nr. 1 der Medien, an dieser sehr verbreiteten Grundhaltung etwas zu ändern. Information in leicht verständlicher Form und das permanente Herausstellen der langfristigen Erfolge sind dabei hilfreich. Dass Aktienfonds oder Mischfonds für ein neugeborenes Kind geeignet sind, weil es etwa 20 Jahre Anlagezeit hat oder dass ein Berufseinsteiger seine Altersvorsorge zunächst auf Aktien-Basis aufbauen sollte, weil bis zur Rente auch viel Zeit vergeht, kann man gar nicht oft genug betonen und erklären. In welchem Ausmaß man in Aktienfonds investieren sollte und mit welchen Produkten, hängt von diversen Faktoren ab. Mit Sicherheit gibt es oft nicht nur eine vernünftige Lösung (Produktgruppe). Aber die billigste Lösung ist nur selten auch die passende.

Unsere Nummer 2 - dieser Punkt gilt nur noch für wenige unserer Kunden - ist:

### Zu viel Risiko

Eine Geldanlage sollte nicht nur auf die geplante Anlagedauer abgestimmt sein, sondern auch auf die persönliche Risikobereitschaft. Man sollte wissen, wie hoch die zwischenzeitlichen Verluste einer Anlage prinzipiell (und jederzeit) sein können - das ist natürlich besonders bei Aktien und Aktienfonds sehr wichtig, kann aber auch bei vorsichtigeren Anlageformen eine Rolle spielen. Beim Eintritt eines solchen Rückschlages sollte man sich dann nicht von Panik und Hektik anstecken lassen und verkaufen. Genau dieses Verkaufen nach starken Kursrückschlägen passiert aber noch viel zu oft. Die „Hohe Schule“ wäre, bei starken Kursrückschlägen nachzukaufen. Auch weil das fast allen Menschen schwerfällt, empfehlen wir seit vielen Jahren sehr häufig gemischte Fonds. Die (guten) Profis und Manager dieser Fonds schaffen beides: Verkauf und Senkung der Aktienquote bei hohen Kursen und Nachkaufen bei Gelegenheiten zu niedrigen Kur-

sen. Investmentanfänger kennen ihre Verlusttoleranz meist noch nicht wirklich. Sie sollten deshalb i.d.R. vorsichtig mit relativ kleinen Summen und Sparplänen beginnen.

Unsere Nummer 3 ist:

### Sich von den Erfolgen der Vergangenheit blenden lassen

Wer wenig Zeit und Lust hat, sich um sein Geld zu kümmern, oder wer sich keine eigene Meinung zu bestimmten Investmentthemen, beispielsweise zu einzelnen Regionen, Ländern, Branchen oder Währungen bilden kann oder möchte, sollte auch nicht in diese Themen investieren, sondern die Streuung der Anlagen auf Profis delegieren, zum Beispiel auf breit streuende Fonds. Die Preise einzelner Aktien oder auch von Spezialitä-

## Impressum

F&V Fondscenter AG  
Nürnberger Str. 67  
10787 Berlin  
Telefon: (030) 214 90 10  
Service: (01802) 214901 (Euro 0,06 pro Gespräch aus dem deutschen Festnetz)  
Telefax: (030) 214 17 56  
e-mail: service@fuv.de  
Internet: www.fuv-fondscenter.de  
Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen; die Beiträge ersetzen keine Beratung. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften. Die „wesentlichen Anlegerinformationen“ und die Verkaufsprospekte (jeweils in deutscher Sprache) sind über die Investmentgesellschaften bzw. deren Internetseiten oder auch über F&V erhältlich.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

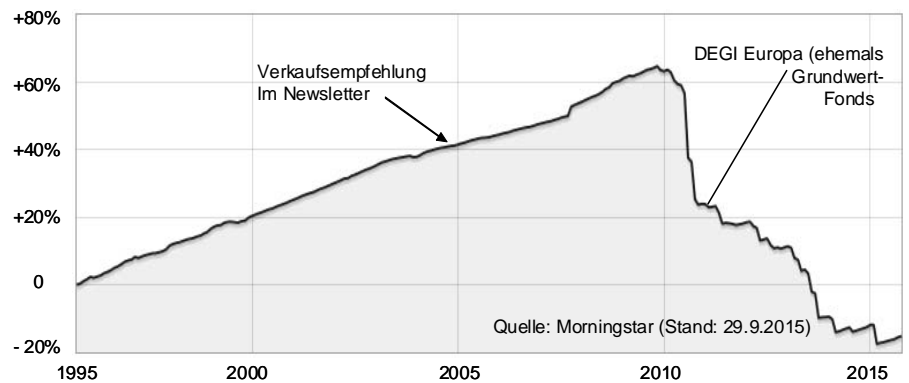
tenfonds schwanken viel stärker. Außergewöhnliche Anlageerfolge erzielt damit meist nur, wer zu einem Zeitpunkt investiert, zu dem sich nur Wenige dafür interessieren. Wer sich hingegen von Berichten über außergewöhnlichen Erfolgen locken lässt und investiert, wenn alle darüber reden (und schreiben), hat den eigenen Misserfolg viel zu oft schon vorprogrammiert.

Nicht nur „falsches Timing“ gehört zu diesem Punkt, sondern auch eine zu oberflächliche Betrachtung der Vergangenheit („was zuletzt/lange besonders gut funktioniert hat, wird auch weiter funktionieren und umgekehrt“), die zu einer ungenügend fundamentierten eigenen Meinung führt.

Zu diesen Thesen (zu oberflächliche Betrachtung der Vergangenheit bzw. falsches Timing mit Spezialitätenfonds) wollen wir je ein Beispiel aus unserer Beratungspraxis anführen:

■ Offene Immobilienfonds lieferten über Jahrzehnte gute, schwankungsarme und auf Jahressicht stets positive Ergebnisse. Auch wir haben diese Fonds jahrelang empfohlen. Im November 2004 (Newsletter Nr. 4/2004) haben wir dann eine sehr eindringliche Warnung veröffentlicht und vor Verlustjahren gewarnt. Wer möchte, kann unsere damaligen Argumente gern auf unserer Internetseite nachlesen. Für diese Warnung wurden wir oft belächelt und in einigen Fällen beschimpft. Vereinzelt haben Kunden auf eigenen Wunsch dennoch in Offene Immobilienfonds investiert. Wir haben auch Kunden verloren, die Ihre Immobilienfondsanteile und weitere Fondsanlagen danach nicht mehr durch uns betreuen ließen. Der Kurssturz (bei einigen, jedoch nicht bei allen Offenen Immobilienfonds) folgte dann zwar erst ab 2010, weil die Finanzkrise und niedrige Zinsen zunächst noch für hohe Mittelzuflüsse und Stabilität in den

Beispiel „Offene Immobilienfonds“ über 20 Jahre (29.9.1995 - 29.9.2015)



Fonds sorgten. Letztendlich haben aber seit unserer Warnung viele Anleger Geld mit vermeintlich sicheren Offenen Immobilienfonds verloren. Der Fonds, in den die meisten unserer Kunden investiert waren und den viele nach unserer Warnung zum Glück verkauften, liegt seit 1. November 2004 bei ca. minus 40%. Bei zwei anderen Fonds sind die aufgelaufenen Verluste noch höher. Ein solches Minus über einen Zeitraum von 11 Jahren ist selbst bei Aktienfonds eine seltene Ausnahme, erst recht bei breiter Streuung.

■ Unseren letzten aktiven Versuch, Spezialitätenfonds (für einzelne Länder, Branchen oder Regionen) zu empfehlen, haben wir im Sommer/Herbst 1995 unternommen. Wir hatten mehrfach auf die chancenreichen Aktienfonds für Osteuropa verwiesen. Diese Börsen hatten in den Jahren nach Fall des „eisernen Vorhanges“ zunächst einen tiefen Kurssturz vollzogen und waren

danach extrem preiswert. Nur sehr wenige Anleger sind der Empfehlung gefolgt, obwohl wir z.B. auch zwei gut besuchte Veranstaltungen mit erstklassigen Fondsmanagern organisiert hatten. Die Angst vor weiteren Verlusten dominierte, das Thema war noch nicht breitenwirksam. In den zwei folgenden Jahren gab es ein Plus von etwa 150% zu verzeichnen. In der Newsletter-Ausgabe vom Juli 1997 haben wir die investierten Anleger deshalb dazu aufgerufen die Gewinne aus den Fonds abzuziehen. Was folgte waren - wegen der guten Ergebnisse der beiden Jahre zuvor - genau das Gegenteil, d.h. Neuanlagen von **anderen** Anlegern in großem Stil. Der nächste Absturz ließ dann auch nicht lange auf sich warten.

Fazit: Die Vergangenheit intensiv zu hinterfragen hilft, einige (nicht alle) große Fehler zu vermeiden. Und mit der Vermeidung großer Fehler wird an der wirklich entscheidenden Stelle zu „gespart“.

Beispiel „Osteuropa“ (Zeitraum 1994 - 1998)

